



Angela Merkel inmitten der Schulklasse des Beruflichen Schulzentrums Bietigheim-Bissingen. Foto: Bundesregierung/Sandra Steins

Zehn Minuten mit der Kanzlerin

Schüler des BSZ Bietigheim-Bissingen zu Gast bei Angela Merkel

Zehntklässler des sechsjährigen Technischen Gymnasiums haben bei einem bundesweiten Wettbewerb ein Treffen mit der Kanzlerin gewonnen.

Bietigheim-Bissingen. Mit ihrer Dokumentation zum Thema „Kinderlandverschickung – Ferien vom Bombenkrieg?“ haben sich die 23 Schüler der 10. Klasse des sechsjährigen Technischen Gymnasiums nicht nur gegen bundesweit 50 000 Teilnehmer durchgesetzt, sondern auch noch eine Klassenfahrt nach Berlin gewonnen (die BZ berichtete). Höhepunkt des ersten Preises des größten deutschsprachigen Wettbewerbs zur politischen Bildung der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) war ein Treffen mit Kanzlerin Angela Merkel.

Zehn Minuten waren für den Termin vorgesehen, der vom Protokoll des Kanzleramts zwischen einem Treffen der Bundeskanzlerin mit

den Ministerpräsidenten der Länder und einem Krisengespräch mit CSU-Chef Horst Seehofer platziert wurde. Per SMS wurde Angela Merkel über die Anwesenheit der Bietigheimer Schüler im Kanzleramt informiert. Vor dem Foto nahm sich Merkel die Zeit, um den Schülern Fragen zum Wettbewerbsbeitrag zu stellen. Sie interessierte sich besonders für die Recherche und ihre Zeitzeugenbefragungen. Die Klasse zeigte sich von der Begegnung tief beeindruckt. „Die Frau hat einfach eine unglaubliche Aura“, so das Fazit von Nathaniel Fritsch, „da ist man sprachlos.“ Das fiel auch Merkel auf, die das Treffen mit der Bemerkung auflockerte: „Ihr seid doch sonst nicht so schüchtern.“

Während des fünftägigen Aufenthalts hatten die Schüler weiterhin Gelegenheit, den Bundestag sowie das Stasi-Gefängnis in Hohenschönhausen zu besuchen. Zudem wurden sie vom Bundestagsabgeordneten Eberhard Gienger empfangen.

Sechs Wochen lang hatten sich die Schüler im Geschichtsunterricht, angeleitet von ihrer Klassenlehrerin Lena Ambrus, intensiv mit dem Schicksal von vier Kindern beschäftigt, die während des Zweiten Weltkriegs bei der Kinderlandverschickung von den Städten in luftsichere ländliche Gebiete gebracht wurden. Ziel war der Schutz vor dem Bombenhagel durch die späteren Siegermächte. Dass die von ihren Eltern isolierten Minderjährigen dadurch auch zu leichten Opfern der nationalsozialistischen Propaganda wurden, entdeckten die Schüler des sechsjährigen Technischen Gymnasiums während der kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema und der kontroversen Beantwortung ihrer Leitfrage. „Der Jury gefiel besonders, dass zu allen Punkten positive und negative Erfahrungen gegenübergestellt wurden und so eine sehr differenzierte Ausarbeitung gelang“, begründet die bpb die Entscheidung. bz